

KOMMENTAR



Peter W. Ragge fordert eine Generalsanierung des Theaters

Nur Stückwerk

Auf einem der Lkw der Baufirmen, die beim Besuch des „MM“ gerade vor dem Nationaltheater parken, steht „Eine Ladung Zukunft“.

Das stimmt – zum Teil. Die derzeitigen Arbeiten machen das Haus, etwa im Bereich der Tontechnik, wieder fit für die Zukunft. Aber es ist eben nur „eine Ladung“, die da erledigt wird. Man könnte auch sagen: Es ist Stückwerk, es muss derzeit Stückwerk bleiben – weil weder mehr Geld noch (in der Spielzeitpause) mehr Zeit zur Verfügung steht.

Wer als Zuschauer die abgewetzten Stühle, die ausgefranzten Stoffummantelungen der Griffe in den Treppenhäusern sieht, der weiß, dass hier viel zu tun ist. Ob Obermaschinerie, Beleuchtung, Tontechnik – repariert wird seit Jahren nur, was kaputt gegangen ist oder der TÜV reklamiert hat. Die sanitären Anlagen hinter der Bühne und Garderoben sind in einem Zustand, dass man das Ensemble bedauert und sich vor hochkarätigen künstlerischen Gästen schämt, denn sie passen keinesfalls zum überregional bedeutenden Ruf des Hauses.

Aber ein Großteil der Sanitär- und Elektrotechnik, Kabel und Leitungen ist auf dem Stand von 1957. Die „Generalsanierung“ von 1992/93 hat wichtige Teile einfach ausgelassen. Daher ist eine tatsächliche Generalsanierung überfällig. Vermutlich müssen Schauspiel- und Opernhaus dazu eine Spielzeit geschlossen, Ersatzspielstätten gefunden werden. Wann und wo das sein wird, wie diese Sanierung und die Einnahmeausfälle finanziert werden sollen, weiß noch keiner. Damit muss sich der neue Gemeinderat schnell befassen und eine Lösung finden. Sonst kommt wie Ende der 80er Jahre der TÜV und droht mit Schließung.

Nationaltheater: Bauarbeiten in der Spielzeitpause Vorbote einer größeren Generalsanierung

Neue Fenster und neue Töne

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge

Man sieht nichts, und genau so soll es sein. Im Nationaltheater werden derzeit 193 Fenster des Gebäudes ausgetauscht – ohne dass man dies von der Straße aus erkennen darf. Dies verlangt der Denkmalschutz so. „Sie sind sehr marode, aber sie müssen von der Optik her erhalten bleiben“, erläutert Christian de la Rosée, Technischer Direktor des Theaters.

„Schall- und lärmschutztechnisch überhaupt nicht mehr tragbar“ seien die alten Scheiben, zudem „energetisch völlig veraltet“. Es handelt sich um ganz einfaches Glas in Stahlrahmen mit Lüftungsöffnungen. „Das hat man 1957 absichtlich gemacht, damit der frische Beton nicht schimmelt, heute jagen wir aber damit die ganze Heizung raus“, klagt er.

Nun holt eine Firma immer zehn Fenster ab, ersetzt sie durch provisorische Plexiglasscheiben. In ihrer Werkstatt montiert sie dann in den alten Stahlrahmen, die nach einer Auflage des Denkmalschutzes erhalten bleiben müssen, die einfache Scheibe durch eine Lärm- und wärmedämmende Doppelglasscheibe. Wird das Fenster wieder eingesetzt, dichten die Arbeiter den Rahmen ab.

„Es gab viele Ausfälle“

Davon betroffen sind alle Fenster des Spielhauses in der Goethestraße (außer von Foyer und Kassenhalle), egal ob Büros, Maske, Garderoben. „Dafür reicht auch die Spielzeitpause nicht. Das wird sich, da es so langwierig ist, noch länger hinziehen“, erläutert Christian de la Rosée. 360 000 Euro sind dafür insgesamt veranschlagt.

Doch das ist nur ein Teil der Bauarbeiten, die derzeit in der Spielzeitpause stattfinden. Im Foyer wird der Buchshop demontiert, der sich nicht rentierte und auch vom Denkmalschutz moniert wurde (wir berichteten). In den Stockwerken der Garderoben muss die Sprinkleranlage erneuert werden, und noch an einigen anderen Stellen tun sich im Haus plötzlich Öffnungen auf, hängen Kabel aus den Decken.

Auch die komplette Tonanlage in Opern- wie Schauspielhaus muss ausgetauscht werden. 670 000 Euro sind dafür vorgesehen. „Es gab wahnsinnig viele Ausfälle – die Sachen sind zwölf Jahre alt“, so de la Rosée. „Das, was wir hier bisher hatten, gibt es heute gar nicht mehr, keine Ersatzteile, gar nichts, der Wandel der Technik ist eben so“, sagt Joachim Lindemann, der Toningenieur, der mit seiner Tontechnikfirma den Auftrag abwickelt. „Hier musste alles raus“, sagt er mit Blick auf die Tonregie. Nicht nur Mischpulte, auch Anschlüsse und Leitungen müssten „digital aufgetüstet werden“. Zum Glück könne man aber die alten Kabelkanäle verwenden – denn immerhin etwa zehn Kilometer an Leitungen, so schätzt er, müssen seine Leute neu in dem Haus verlegen.

„Auf ganz gutem Stand“

Bis zum 8. September soll alles fertig sein. „Denn wir brauchen, ehe der Spielbetrieb beginnen kann, Zeit, um alles einzuprogrammieren“, erläutert de la Rosée. Denn alles muss dann von den neuen Pulten aus gesteuert werden. Mit der neuen Tonanlage und der 2013 ausgetauschten Obermaschinerie sei „die Bühnentechnik auf ganz gutem Stand“. Eine Ausnahme sind noch die Inspektionen, von denen die Vorstellung gesteuert wird – die sollen im Sommer 2015 ausgetauscht werden.

Doch dann müsse, so de la Rosée, „irgendwann endlich die Generalsanierung kommen, 2016/17 oder 2017/18 – wir wissen es noch nicht“. Durch den Bunker dringe von unten Feuchtigkeit ins Haus ein und schädige den Beton, ein Großteil der Elektro- und Sanitärleitungen stamme von 1957, sei „völlig desolat und veraltet“, sanitäre Anlagen hinter der Bühne „eigentlich niemand zuzumuten“. Doch „das wird eine größere Geschichte geben, da reicht eine Sommerpause nicht. Da müssen wir das Haus zumachen, dafür reicht sogar eine ganze Spielzeit nicht“, fürchtet der Technische Direktor.

Fotostrecke unter morgenweb.de/mannheim



Nach den strengen Auflagen des Denkmalschutzes werden am Nationaltheater 193 Fenster erneuert. BILD: PROSSWITZ

Nationaltheater

Das Spielhaus des Nationaltheaters am Goetheplatz wurde ab dem Jahr 1954 gebaut und 1957 dann eingeweiht.

Es steht seit 1986 unter Denkmalschutz, seit 1997 hat es den Rang eines Kulturdenkmals besonderer Bedeutung.

Generalsanierungen gab es 1988/89 sowie 1992/1993. Dabei wurden Beleuchtung und Bühnentechnik komplett erneuert, über dem Schauspielhaus zudem ein Bühnenturm errichtet.

2010 folgte die Fassadensanierung, 2011 die Dachsanierung. pwr

POLIZEIBERICHT

Betrunken auf geparkte Autos

Ein 33-jähriger Autofahrer ist laut Polizei betrunken mit einem Opel, vom Mönchplatz in Richtung Mönchstraße in Sandhofen fahrend, beim Linksabbiegen auf ein geparktes Auto geprallt. Dieses Fahrzeug wurde auf einen davorstehenden Toyota geschoben. Als der 33-Jährige zurücksetzte, beschädigte er noch einen Mercedes. Zeugen hielten den Mann bis zum Eintreffen der Polizei fest. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,5 Promille. Der Schaden beträgt circa 10 000 Euro.

Ladung verloren

Ein 44-jähriger Lkw-Fahrer hat mit seinem Gespann in Käferthal, von der B 38 auf die Magdeburger Straße abbiegend, im Kurvenbereich etwa die Hälfte seiner aus 15 Bierpaletten bestehenden Ladung verloren. Diese verteilte sich auf einer Länge von etwa 50 Metern auf dem rechten Fahrstreifen. Die Feuerwehr reinigte die Fahrbahn und barg nach Angaben der Polizei die Ladung. has/pol

RADARKONTROLLEN

Die Stadt Mannheim führt vom 25. bis 29. August in folgenden Straßen Radarkontrollen durch:

- **Almenhof:** Neckarauer Straße, Rottfeldstraße
 - **Gartenstadt:** Karlsternstraße, Kasseler Straße, Langer Schlag
 - **Lindenhof:** Neckarauer Straße
 - **Neckarau:** Belfortstraße, Neckarauer Straße, Rheingoldstraße, Rottfeldstraße, Wilhelm-Wundt-Straße
 - **Neckarstadt:** Dammstraße, Langstraße, Mittelstraße, Pestalozzistraße, Riedfeldstraße, Zepelinstraße
 - **Neustheim:** Hans-Thoma-Straße, Mühlendorfer Straße, Paul-Martin-Ufer, Seckenheimer Landstraße
 - **Oststadt:** Paul-Martin-Ufer
 - **Waldhof:** Alsenweg, Darmstadter Straße, Spiegelstraße, Spiegelfabrikstraße
- Kurzfristige Änderungen oder zusätzliche Messstellen sind aus aktuellem Anlass möglich.

„MM“-Aktion: Samir Kadunic kümmert sich nach Sturz um Unfallopfer / Ehrung im TÜV Süd

Ohnmächtigen versorgt

Ohne Bewusstsein liegt ein Fahrradfahrer nach einem schweren Sturz auf dem Asphalt, doch glücklicherweise ist ein beherzter Helfer sofort zu Stelle: Weil er Peter Biedermann in seiner Not beistand, ihn zum Notarzt, Neurologen und nach Hause begleitete, erhielt Samir Kadunic bei einer kleinen Feierstunde im TÜV Süd in der Dudenstraße die Auszeichnungspaketten der „MM“-Aktion „Kavalier der Straße“.

„Ich legte mich mächtig in die Kurve, denn ich war schnell“, erinnert sich Peter Biedermann an den Morgen, an dem er auf seinem Fahrrad vom Wingertsbuckel in den Wei-

herweg zum Feudenheimer Friedhof nach links abbog: „Unglücklicherweise trat ich weiter die Pedale.“ Und streifte prompt mit dem linken Pedal den Asphalt. Ein Schlag gegen das Steißbein schleuderte ihn aus dem Sattel: „Das war so eine Wucht, dass ich erst überlegte, ob mich ein Auto von hinten gerammt hatte. Dummes Zeug – da kann gar kein Auto fahren.“ Und schon landete seine rechte Kopfseite mit voller Wucht auf dem Boden: „Dann wurde es dunkel um mich.“

Als der Wallstädter aufwachte, lag er auf der rechten Seite und versuchte mühsam, aufzustehen. Da stand

auch schon Samir Kadunic neben ihm. „Geht es einigermaßen?“, wollte der 43-jährige gelernte Industriemeister aus Feudenheim wissen: „Und machte mich erst mal auf eine Riesenbeule neben der Schläfe aufmerksam.“



Samir Kadunic empfahl dem Wallstädter, auf keinen Fall nach Hause zu laufen, sondern zum Arzt zu gehen: „Knochen waren keine gebrochen, Blut floss auch nicht, aber da waren dieses Brummen im Kopf und die Unsicherheit beim Stehen.“ Also fuhr ihn sein Retter in der Not zu zwei Ärzten und am Ende sogar noch samt Fahrrad nach Hause. Der gesamte Einsatz dauerte knapp sechs Stunden. „Solch selbstlose Menschlichkeit muss doch belohnt werden“, findet der Mannheimer. Dem stimmten auch die Ausschussmitglieder der „MM“-Aktion zu und ehrten Samir Kadunic mit der Auszeichnung „Kavalier der Straße“.

SCHREIBEN SIE UNS!

- Wenn auch Sie einen „Kavalier der Straße“ kennen, schreiben Sie an den
- „Mannheimer Morgen“, „Kavalier der Straße“, z. Hd. von Eva Syring, Dudenstraße 12-26 in 68167 Mannheim.
- Kontaktmöglichkeiten und Informationen gibt es auch über die Internetadresse: www.kavalier-der-strasse.com



Mitmenschlich gehandelt: Kavalier Samir Kadunic (Mitte) mit Frau Edina und Tochter Sanra sowie Peter Biedermann bei der Ehrung im TÜV Süd. BILD: TRÖSTER

ANZEIGE

Zeitung kann mehr

www.zeitung-kann-mehr.de

Die aktuellsten